



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 17.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1917.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

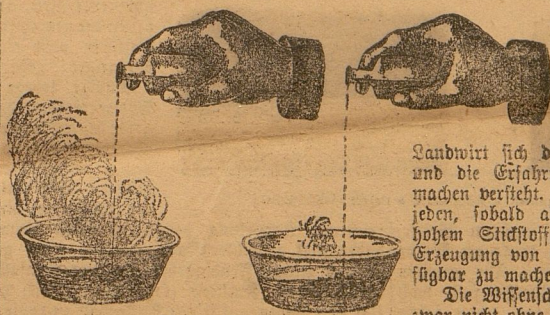
Düngen und Rigolen.

Ein Kapitel der Bodenpflege.

Von A. Rrs. (Mit drei Abbildungen.)

Über diesen Gegenstand zurzeit zu schreiben, ohne den Kriegszustand zu berücksichtigen, ist undenkbar. Allzu sehr hat der Krieg Bodenbearbeitung und Düngemarkt beeinflusst. Der Geist des Kleinmuts macht sich hier und da im Lande bemerkbar. Der Landwirt ist leicht bereit, schwärzer zu sehen, als die Wirklichkeit sich darstellt, statt mit den Mitteln, die sich bieten, das zu schaffen, was möglich ist. Trotz erschwerten Arbeits- und Düngungsverhältnissen muß der deutsche Boden den hungrigen Nahrung zur Genüge schaffen.

Wir haben Mangel an Stickstoffdünger. Unbefriedigbar. Das hindert uns aber nicht, zu allen Vorräten zu greifen, die uns noch zu Gebote stehen, und sie mehr als in Friedenszeiten zu pflegen. Alle Arten Wirtschaftsdünger müssen die weitgehendste Beachtung erfahren. Zur rechten Zeit erschien da als Flugchrift der D. L. G. Heft 18 „Jauchen-



Reichlicher Fieber.

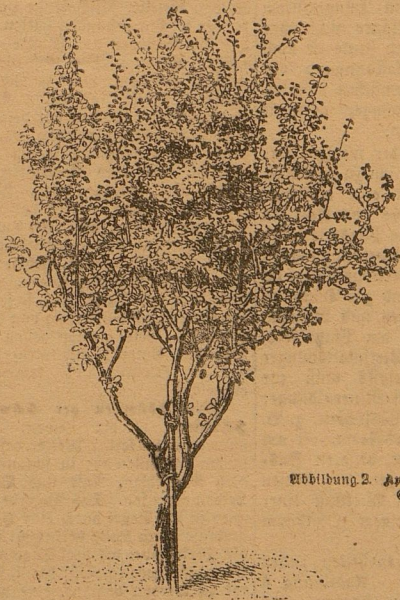
Reicharmes Fieber.

Nicht mit Unrecht heißt es in der Einleitung nach den Worten Andreas: „Unterziehe möglichst jeder Landwirt die in seiner Wirtschaft vorhandenen Einrichtungen zur Gewinnung und Aufbewahrung der Jauche einer sorgfältigen Prüfung, und nehme jeder

ohne Verzug die einfachen Verbesserungen und Ergänzungen vor. Die gewaltige Steigerung unserer Produktion in den letzten 25 Jahren hat aller Welt gezeigt, daß der deutsche Landwirt sich die Ergebnisse der Wissenschaft und die Erfahrungen der Praxis nutzbar zu machen versteht. Jetzt sei es der Ehrgeiz eines jeden, sobald als nur möglich Jauchen von hohem Stickstoffgehalt anzufammeln und zur Erzeugung von Getreide und Hackfrüchten verfügbar zu machen.“

Die Wissenschaft vertritt heutzutage — und zwar nicht ohne eingehendste Untersuchungen — den Standpunkt, daß es am besten ist, den Haru als reichste wirtschaftliche Stickstoffquelle sofort nach seiner Entleerung bereits im Stalle getrennt von Rot und Stren möglichst restlos aufzufangen und in luftdicht abgeschlossenen Gruben aufzubewahren, weil bei der Vermischung des Rots und der Stren mit der Jauche allzuhohe Stickstoffverluste eintreten.

Um diese Conderung von Jauche und festen Teilen zweckdienlich zu erzielen, bedient man sich am besten der holländischen Kurzstände, die zudem in erheblichem Maße frohsparend wirken. Der Haru gelangt dann unmittelbar in die längs der Düngerstufe laufenden Jaucherinnen. Von den Verfahren, die solcher Jaucheableitung bis zu der Hauptgrube dienen, sei hier nur das Scheppendorfer und das Drausdorfer Verfahren erwähnt.



Angebüßt.



Abbildung 2. Apfel „Schöner v. Bosceps“.
Ertragsboden.

Bedüngt mit 400 g schwefelhaltigem Ammoniak, 800 g Superphosphat, 400 g 40 % Kalisalz.

Der Herr Professor Hoffmann, der schon so manchmal in fernigen Worten den Landleuten das Gewissen geschärft hat. Hier hilft keine Verachtung der Wissenschaft; hier hilft nur die Selbsterkenntnis, wenn er uns wie in einem Spiegel das eigene Bild vernachlässigter Wirtschaftsbedingungen vorhält. Ich rate Dir, Bauer, werde Dich nicht, sondern sieh hinein. Du wirst dem Professor dankbar sein.

Da diese Einrichtungen nicht überall ohne weiteres durchführbar sind, so begnügen sich wir uns mit der Mindestforderung, unachlässige, luftdicht abgeschlossene Jauchegruben in unmittelbarer Nähe des Stalles herzustellen und in diese die Jauche aus den Stallungen durch bedeckte Rinnen oder Röhren auf schnellstem Wege abzuleiten. Diese gepflegte Jauche soll nicht dazu dienen, die Düngstätte feucht zu halten. Man nehme hierzu, wo es nötig wird, geringwertiges Mistwasser oder auch gewöhnliches Wasser.

Wo Torfstreu zu mäßigen Preisen zur Verfügung steht, kann sie zum Auffangen der Jauche verwendet werden. Auch diese Torfstreujauche muß aber möglichst unter Luftabfluß aufbewahrt oder doch bald in die Ackererde eingeschält werden. Unter den chemischen Mitteln, die zur Stickstoffbindung für die Jauche verwendbar sind, kommen nur Gips und Natriumbisulfit in Frage. Die wichtigste Forderung ist und bleibt, die Jauchegrube dicht zu verschließen.

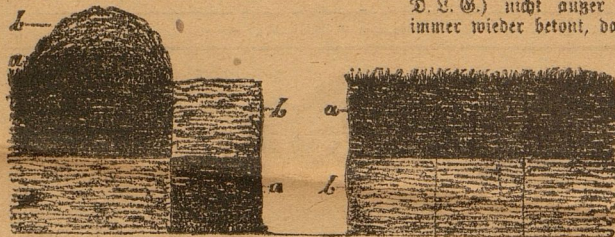


Abbildung 3. Das Nigolen. a Ackerkrume, b tiefere Bodenschicht.

Die Jauche ist stets bei feuchtem Wetter, nicht bei Sonnenschein oder trockenem Winde oder bei Frost, auszuführen. Die größten Erfolge mit stickstoffreicher Jauche sind nach Hoffmann dann zu erwarten, wenn solche im zeitigen Frühjahr nicht allzulange vor der Saat sofort nach dem Ausstreuen eingeschält oder eingegreggt wird. Eine Reihe geeigneter Jauchedrücker ermöglichen es, die Jauche verdeckt bis in die Krume hineinzuleiten. Es sei jedem denkenden Landwirt empfohlen, sich hierüber aus dem ABC-Buch, das von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (Berlin SW, Bessauer Straße 14) erhältlich ist, zweckentsprechend zu unterrichten.

Ein anderer wichtiger Bestandteil aus dem Reiche der Wirtschaftsdünger sind die menschlichen Ausschnittstoffe, etwas verschänt Fäkalien genannt. Auch hier hat der rührige Vertreter des D. L. G. im Flugblatt 44. Nuzt die Fäkalien zur Düngung" sein gewichtiges Wort in die Waagschale geworfen und für gut zementierte, dicht mit Wollen geschlossene Gruben gesprochen. Es gilt sodann, die Latrine in möglichst konzentrierter Form, am besten mit Torf oder Müll, Schrot, Erde oder dergleichen kompostiert auf den Acker zu bringen und sobald wie möglich in die Krume zum mindesten einzugießen. Von den einzelnen Feldfrüchten sind Futter- und Stoppelfrüchten, Kraut, Gemüsesämereien, Gemüse, bis zu einer gewissen Grenze auch Futtergerste, Wiesen und Weiden für Voreinbringung besonders zu berücksichtigen. Bei Wiesen und Weiden sei vor Überdüngung gewarnt.

Der Aussämlermarkt ist zurzeit nicht sehr reichlich bedacht. Am ärmsten ist er an Stickstoffsalzen. Unter den Kalisalzen, die bei dem Mangel an 40% Salz besonders für die Kartoffelbestellung zu berücksichtigen sind, sind zu nennen die Chloralkaliumsalze mit 50-62% Kali, ferner zwei Kalisulfate, die Schwefelsäure Kaliumarsenat und das Schwefelsäure Kali, jene (auch Valentkali genannt) mit 26% Kali, dieses in zwei Marken mit 52-54% und mit 48-51% Kali im Handel. Alle diese

Düngemittel, besonders die Kalisulfate, sind besonders arm an Chlor, wirken also u. a. am wenigsten ungünstig auf den Stärkegehalt der Kartoffeln ein.

Kali und Phosphorsäure werden immerhin noch in genügenden Vorräten auf den Markt kommen. Thomasmehl als Phosphorsäuredünger sollte möglichst zeitig mit dem Erdboden vermengt werden, um für die bevorstehende Ernte noch zu genügender Wirksamkeit zu gelangen. Von Stickstoffdüngern wird das Hornmehl, von Phosphorsäuredüngern auch das Knochenmehl mancherorts vorrätig sein und bei zeitiger Verwendung eine langsam, aber nachhaltig wirkende Nährstoffquelle bilden.

Wenn wir so auf die Beziehungen der Kriegslage zum Düngemarkt eingegangen sind, so ist damit das Wichtigste der Düngerfragen erledigt. Nur wenig sei noch aus den allgemeinen Bedingungen einer geregelten Düngewirtschaft hinzugefügt. Wo eine Kalkung erforderlich ist, lasse man die „Zwangig Gebote der Kalkdüngung“ von Hoffmann (Flugschrift 3 der D. L. G.) nicht außer acht. Hier sei nur immer wieder betont, daß auf leichtere Böden, zumal bei vorge-schrittener Zeit, am besten der gemahlene Kalkstein oder eine Mergelart gehört. Bindige, tonige Böden erfordern dagegen den gebräunten gemahlene Kalk oder den an der Luft zerfallenen Staubkalk, der noch eine hin-

reichende Wirkung besitzt. Besseren Lehmböden sagt gelblicher Kalk oder bei nicht genügend zeitiger Frühjahrsvorwendung ebenfalls der gemahlene Kalkstein (kohlen-saurer Kalk) zu. Um den Boden auf seinen Kalkgehalt zu prüfen, ist es nötig, eine Probe einer Versuchstation einzufenden. Eine flüchtige Prüfung über den Gehalt an kohlen-saurem Kalk wird auch dadurch ermöglicht, daß man eine Erdprobe in einer Schale mit einigen Tropfen Salzsäure übergießt. Braust die Erde auf, so genügt der Kalkgehalt des Bodens; bei nur geringer Bläschenbildung genügt er nicht. (Siehe Abbildung 1.)

Das Geheiß vom Minimum lehrt, daß bei einer Düngung mit künstlichen Düngemitteln Stickstoff, Kali und Phosphorsäure nicht ohne einander besessen können. Auch heute ist noch für edlere Fruchtarten eine Volldüngung mit Kunstdüngern oder mit Nährgemischen möglich. Sie kann durch Wirtschaftsdünger verstärkt oder gegenseitig ergänzt werden.

Die Fälle, wo es mehr oder weniger nur an einem Nährstoffe fehlt, sind nicht zu zahlreich. Häufig muß bei Gemäße schon eine einseitige Düngung, namentlich eine solche von Kali, in den meisten Fällen muß aber die Phosphorsäure dazu kommen. Eine Kaliphosphatdüngung ist z. B. zur Förderung der Schmetterlingsblütler im Wiesen- und Weidenbestande und zur Düngung der Hülserfrüchte, so der Erbsen und Bohnen, angebracht, kann aber auch da am Plage sein, wo der Stickstoffbedarf durch Wirtschaftsdünger genügend gedeckt ist. Andernfalls muß zur geeigneten Zeit ein Stickstoff-Mineraldünger hinzukommen, der bei leichter Löslichkeit, z. B. in Kalifalvater- oder Ammoniak-Form, oft am besten als Kopsdünger und der besseren Ausnutzung halber in möglichst geteilten kleinen Gaben verabreicht wird. Die Wirkung einer vollen Mineraldüngung an einem Obstbaum möge die Abbildung 2 dar-
 Auch die Vordröckelungsarbeiten ruhen trotz des Krieges nicht überall. Abbildung 3 zeigt das Nigolen mit dem Spaten, das gewöhnlich auch in unserer Zeitkulturen abschnittsweise fortgesetzt werden kann.

Meinungslage ist nicht am Plage, wo ein Wolf, wie das unsere, um sein Dasein ringt. Man unterrichte sich über die bestehenden Möglichkeiten an den maßgebenden Stellen, weisse Angebote von Schindelmitteln oder fragwürdigen Sachen zurück und bestimme sich auf seine Pflicht gegen sich selbst und die Allgemeinheit. Nur auf diesem Wege kann uns geholfen werden.

Kleinere Mitteilungen.

Anwunden der Pferde. Beim Wiederbesetzen ziehen sich die Pferde auf hartem Boden häufig Anwunden zu, die, wenn sie nur leichter Art sind, meist ohne Behandlung allein heilen, ohne Narben zu hinterlassen, jedenfalls aber genügt behutames Reinigen der abgekürzten Stelle und Bestreichen mit etwas Weisöl. Ist aber die Haut ganz durchgeschlagen, so daß auch die Haarröhrchen an den betreffenden Stellen verloren gegangen sind, dann bleiben glatte, hartholze Stellen zurück, die keinen schönen Anblick gewähren. Flicht gar Stiehdraht in Gestalt flechtiger oder geleachtiger Massen an, so wird nicht selten eine heftige Geleentzündung eintreten, die ein steifes Anie und selbst den Tod des Tieres zur Folge haben kann. Es ist daher notwendig, die Wunden zunächst sorgfältig zu reinigen und etwa eingedrungene Fremdkörper zu entfernen. Das Reinigen der Wunde geschieht am zweckmäßigsten durch Ausbrüden eines reinen, in lauwarmes Wasser getauchten Schwammes oder Wattebausches über der Wunde, tunlichst ohne diese zu berühren. Dann wird die Wunde mit einem desinfizierten Wattebausch bedeckt und nun ein Verband angelegt. Es ist wichtig, letzteren recht sorgfältig anzulegen, damit Reibungen verhindert werden. Wartet sich unter dem bald austretenden Schorf Eiter, so wird der Schorf mit Hydroförmung aufgeweicht, der Eiter entfernt, die Wunde mit Jodoform bestreut und wieder verbunden. Der Verband muß täglich erneuert werden. Jedemal ist eine Reinigung der Wunde mit Antiseptikern vorzunehmen. Man verwendet auf ein Teil Jodol hundert Teile Wasser. Tiefgehende Anwunden behandle der Pferdebesitzer aber nicht selbst, sondern rufe schnell einen Tierarzt herbei.

Das Trockenstellen der Käse vor dem Salzen hält man im allgemeinen der späteren Ernährung des Kalbes und der späteren Milchergebigkeit wegen für nötig. Das Futter bedarf nämlich einer Ruhepause. Es liegen aber auch Erfahrungen vor, nach denen bei richtiger Fütterung und Pflege auch ohne Trockenstellung gute Milchmenge nach dem Salzen dieselbe Milchmenge liefern, als wenn sie vorher trocken gestanden hätten. Gewöhnlich tritt das Trockenstehen von selbst ein. Bei sehr mageren Kühen muß es zuweilen künstlich herbeigeführt werden, was zunächst durch weniger häufiges Melken erfolgt. Kühe, welche nicht ungefähr sechs Wochen vor dem Salzen vom Melken zum Trockenstehen kommen, werden dazu gebracht, wenn ihnen möglichst wenig nahrhaftes Futter gereicht, also alles Kraftfutter, auch Hen bzw. Hüben usw., entzogen wird. War der Milchtrag kein zu reichlicher, so tritt das Trockenstehen meist in kurzer Zeit ein. Wird das Futter der Kühe täglich mehrmals mit Fett eingerieben, so kann man die Kühe, ohne zu melken, trocken lassen, auch wenn sie noch etwas Milch geben. Gelingt man auf diese Weise nicht zum Ziel, so sucht man die Milchabnahme durch Fütterung von Weidenkraut herbeizuführen. Beim zwangweisen Trockenstellen muß man das Futter täglich mehreremal unteruchen, um zu erfahren, ob keine Entzündung entsteht.

Das Absterben der Schwänze bei jungen Schweinen ist ein Leiden, das diese, häufig namentlich bei kaltem Wetter, befällt. Die Schwänze faulen und fallen ab; in schlimmen Fällen werden auch Anteflehen, Nase und Ohrläppchen von dem Leiden ergriffen. Das Absterben der Extremitäten wird in der Regel durch eine Hemmung des Blutumlaufs durch Kälte verursacht und tritt auf, wenn die Ferkel zwei bis drei Tage alt sind. Das beste Mittel hiergegen besteht darin, sobald der Schwanz rot zu werden beginnt, eine ganz kleine Scheibe von seinem Ende mit einem warmen Fieberessenz abzuscheiden, um Blut zu entziehen und den Blutlauf wieder herzustellen, worauf des

Schwanz und die anderen befallenen Teile mit einer Mischung von einem Teil Terpentin und drei Teilen Olivenöl eingerieben werden. Diese Einreibung ist täglich zwei- bis dreimal zu wiederholen, bis die ergriffenen Teile in ihren normalen Zustand zurückgekehrt sind. Ebenfalls muß die Blutenziehung währenddessen wiederholt werden, denn wenn der Blutlauf nicht wieder hergestellt wird, so ist der Schwanz verloren. L.

Kriegsgericht von Hammelfleisch. 750 g Hammelfleisch werden in Würfel geschnitten, eine große Zwiebel gehackt, 16 mittelgroße, geschälte Kartoffeln in Scheiben geschnitten und 125 g Meis abgebrüht. Eine Bratpfanne wird mit etwas Fett ausgefettet, unten mit einer dicken Schicht Kartoffelscheiben ausgelegt und dann Fleischwürfel, Meis, Zwiebel und etwas Tomatenbrühe hineingehichtet, wobei man etwas Salz, Pfeffer und einige kleine Butterstückchen zwischen die einzelnen Lagen streut. Der Rest der Kartoffeln wird oben auf gelegt, etwas Fett darüber verteilt und im Wasserbade zwei Stunden gekocht. Beim Anrichten stürze man das Gericht. A. M. in Fr.

Kopfschmerz. Man nehme, je nach Anzahl der zur Familie gehörenden Personen, einen kleineren oder größeren Weiszkohlpfropf, den man recht sorgfältig säubert. Den Strunk schneidet man dicht beim Blätteransatz ab. Nachdem der Kohlpfropf noch ein Weichen im kalten Wasser gewaschen hat, legt man ihn zum Abtropfen auf ein Tuch. Inzwischen hat man in einem genügend tiefen Topf ein wenig Butter zerlassen; dort hinein wird der Kohlpfropf gelegt. So bräunt die Liegezeit ein wenig an. Ist das geschehen, wird der Kohlpfropf umgedreht und auf der anderen Seite angebräunt. Daraufhin gießt man so viel kaltes Wasser in den Topf, daß der Kohlpfropf reichlich über die Hälfte damit bedeckt ist. In das Wasser kommt, Salz, Paprika, zu Scheiben geschnittene Sellerie, Mohrrüben und Petersilie. Man nehme von den letztgenannten drei Zutaten nicht zu wenig, denn dadurch erhält die Tunkle ihren aromatischen Geschmack. Man läßt nun den Kohlpfropf so lange kochen, bis er weich ist, doch vergehe man nicht, ihn während des Kochens einige Male umzuwenden. Beginnt der Kopf weicher zu werden, so werden in das kochende Wasser noch zwei Scheiben Brot geworfen, die gut zerstoßen müssen. Nachdem der Kopf weich ist, wird er herausgenommen. Inzwischen schlägt man die Tunkle durch ein mittelhartes Sieb, wobei man alles gut durchzurühren hat. Es entsteht eine leicht blickliche, dunkelbraune Soße, die man jetzt noch einmal unter Zugabe von ein oder zwei Magginwürfeln aufkochen läßt und dann über den Kohlpfropf gießt. Wenn der Kopf in einer runden, tiefen Schüssel angerichtet ist und in seiner reichlichen, dunklen Tunkle schwimmt, so wird er durch sein hübsches Aussehen, einer abgerundeten Kabscheule gleich, den Appetit aller Familienmitglieder anregen. M. T.

Saure Kartoffeln mit Hammelfleisch. Eine Hammelfleisch, die recht frisch sein muß, wird in große Stücke geschnitten und in reichlichem Wasser mit Salz, Zwiebel, Gewürz und einem Lorbeerblatt weichgekocht. Die Kartoffeln, etwa 1 kg, schneidet man in Viertel, kocht sie ab und gibt sie dann in die folgende Soße: Man brät 40 g feingehackten Speck, schmort eine Zwiebel und einen Pfeffer Mehl darin, gibt von der Lungenbrühe so viel hinzu, daß eine dickeflüssige Tunkle entsteht, fügt Zucker und Essig nach Geschmack hinzu, kocht alles durch und gibt die Kartoffeln, die fertigen Lungenstücke hinein und läßt alles noch einmal zusammen aufkochen, um es dann sofort zu Tisch zu geben. A. M., Friedenau.

Salskauts. Alle Reste an Fleisch, Fisch und Kartoffeln werden in Stücke geschnitten, desgleichen auch Zwiebeln. Dann gibt man alles in eine Kasserolle, würzt mit Pfeffer und Salz, einer Prise Paprika, übergießt mit Essig, auch etwas Brühe, welche man sich aus einem Brühwürfel herstellen kann, und dampft alles gut verdeckt gar. A. M., Friedenau.

Frühlingsköße. Eine Untertasse voll Petersilie, eine Untertasse voll Spinat, eine halbe Untertasse voll Karbel und eine halbe Untertasse voll Schnittlauch wiegt man fein und dämpft es in ein wenig Fett gar, dann gibt man zwei alte geriebene Kriegspfeffeln, einen Teelöffel voll Mehl, zwei ganze Eier sowie nach Geschmack Salz und Muskat hinzu. Nun reht man zwischen den in Mehl getauchten Handflächen kleine Klöße davon, die man in Salzwasser garkocht. Die Klöße lassen zu allen

Gemüsesuppen, können auch mit einer Sardellen- oder holländischen Soße gegessen werden. A. M.

Auslauf aus Schwarzbrot. Alles Brot, auch trockene Brotkrumen weicht man eine Nacht in Wasser ein, läßt es auf einem Sieb abtropfen und reibt es mit der Reibekeule in einer Schüssel glatt und eben. Auf 500 g Brot (trocken gewogen) gibt man vier Eigelb, ein Glas Stachelbeeren, 125 g Korinthen oder gewürfelte Wadpfaffen, 125 g Zucker, einen Teelöffel voll Himt, etwas Zitronenschale, ein halbes Backpulver, sowie zuletzt den Schnee der vier Eier hinzu. Nun nimmt man eine ausgefettete Auslaufform, gibt zuerst eine Lage Brotmasse hinein, legt in Schichten geschnittene frische oder getrocknete, gesuchte und abgetropfte Äpfel darauf, dann wieder Brotmasse und so fort, bis die Form gefüllt ist. Der Auslauf wird eine halbe bis zwei Stunden gebacken. A. M.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erforderte, so hat die Frageabteilung für den Leser nur Fragen beantwortet, denen 50 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet man aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Kurzumgefaßt werden grundsätzlich nicht beantwortet.)

Frage Nr. 107. Habe in meinem dunkelblauen Oberwoll-Kostüm Flecken von schwarzem Emaille-Lack. Die Flecken sind ganz blau. Wie sind dieselben zu entfernen? Frau S. G. in L.

Antwort: Wir müssen leider mitteilen, daß sich unseres Wissens Flecken von Emaille-Lack nicht auflösen und entfernen lassen. Es bleibt noch der Versuch, den Lack einer chemischen Reinigungsanstalt zu übergeben. A. M.

Anfrage Nr. 108. Ein vierjähriger Wallach leidet an Spulwürmern. Aber der Nase am Kopf befindet sich eine taubeneigrige Warzenwucherung der Haut, die immer größer wird. Das Tier frisst gut, ist aber trotz aller Pflege nicht in befriedigendem Zustande. Was kann ich tun? D. in K.

Antwort: Geben Sie dem Pferde zunächst eine Alopekille ein und lassen Sie es danach einen Tag lang nur Mohrrüben fressen. Nach vier Tagen erhält das Tier abermals eine Alopekille. Die Warze muß durch Operation von einem Sachkundigen entfernt werden. Dr. St.

Anfrage Nr. 109. Mein Pferd, vierjährig, verliert an Kopf und Hals die Haare. Die Haut ist trocken und schuppig, da das Tier sich an der Kruppe fortwährend schneert, muß starker Juckreiz vorhanden sein. Was läßt sich dagegen tun? A. F. in W.

Antwort: Das Pferd ist mit Laus behaftet. Sie sind verpflichtet, den Fall sofort der Polizeibehörde anzuzeigen. Der Kreisarzt wird Ihnen angeben, wie das Pferd zu behandeln ist. Dr. St.

Frage Nr. 110. Die Milch meiner Kuh, die im November gekalbt hat und am 22. Februar rinde, läßt sich nach dem Rindern nicht mehr verbuttern. Anstatt der Butterfägelchen bildet sich weißer Schaum, der hernach das ganze Butterfahg ausfällt. Wie läßt sich die Milch verbutterungsfähig machen? Frau N. J. in C.

Antwort: Beim Milchbuttern der Milch ist zunächst die Möglichkeit vorhanden, daß nicht die richtige Temperatur innegehalten wurde. Dieses dürfte aber in Ihrem Falle kaum zutreffen, sondern es liegt wahrscheinlich ein Milchfehler vor. Als Ursachen kommen in Betracht Erkrankungen des Uters, Verunreinigung ausgegangener Futters, Verdauungsleiden, auch Unreinlichkeit und Behaftung mit Bakterien. Große Abfälle ist auf peinliche Reinhaltung der Milchgeräte, Milchkanner und Ställe zu achten. Ferner ist Futterveränderung angebracht. Als direkt bekämpfende Mittel werden angewendet Essig mit Salz und verdünnte Salzsäure. Schlägen die vorgenannten Mittel nicht an, so gehe man rohen Alaun, 8 g täglich dreimal in die Tränke. Dr. Hin.

Frage Nr. 111. Ich kaufte am 16. März ein Schwein, welches, als ich es in den Stall brachte, nicht fressen wollte. Einige Tage darauf konnte es nicht mehr aufessen und hatte ansehnlich abgenommen. Am nächsten Tage war es eingegangen. Nach dem Verenden zeigte sich an dem Tiere ein weißer Finger breiter, roter Streifen, der vom Hals über den Bauch bis zum Becken verlief. Welche Krankheit kann bei dem Tiere vor-

gelegen haben, und ist zu vermuten, daß das Tier mit dieser Krankheit bereits beim Anlauf behaftet war? G. L. in B.

Antwort: Nach den geschilderten Krankheitserscheinungen zu schließen, ist Ihre Schwein an Kollauskrankheit. Die Kollauskrankheit ist eine Bakterienkrankheit, die fast immer tödlich verläuft. Sie wird hervorgerufen durch Infektion. Ob Ihre Schwein bereits beim Anlauf angesteckt war oder die Ansteckungskeime während des Transportes oder in Ihrem Stall bekommen hat, läßt sich nicht feststellen. Der Stall darf vorläufig nicht wieder mit Schweinen besetzt werden. Dr. Hin.

Frage Nr. 112. Meine zehnjährige alte Saanenziege hat vor etwa acht Tagen drei tote Lämmer zur Welt gebracht. Nach dem Lammern konnte das Tier zunächst nicht aufstehen und war sehr schwach auf den Beinen. Dieser Zustand hat sich gebessert, aber die Milch ist sehr zurückgegangen. Ist darauf zu rechnen, daß der Milch-ertrag wieder höher wird? Das Futter besteht aus Heu oder Grummet mit Kartoffelschalen, Meis und Maisfuchsen. A. L. in U.

Antwort: Das bei Ihrer Ziege plötzlich eingetretene Verjagen der Milch ist auf die starke Schwächung des Tieres bei der Geburt der drei Lämmer zurückzuführen. Verschlimmernd hat auf diesen Zustand auch zweifellos die anhaltende, strenge Winterfalte gewirkt. Zur Neubildung der Milchabsonderung empfiehlt sich die Verabreichung sogenannter milchtreibender Mittel, wie: Fenchel, Koriander, Kümmel, Anis, Dill, Wacholderbeeren, Koshlitz. Gleichzeitig muß eine kräftige Fütterung erfolgen, und zwar ist am meisten zu empfehlen Kleiefränke. Steigert sich bei Anwendung dieser Mittel der Milch-ertrag nicht, so ist der Versuch mit eintretendem Grünfütter zu wiederholen. Dr. Hin.

Frage Nr. 113. Meine fünf bis sechs Jahre alte Ziege hatte ich im September 1916 zugelassen, sie blieb aber nicht, sondern wurde später jede Woche einige Tage brünnig. Kann ich unter diesen Umständen das Tier schlachten, und wird das Fleisch genießbar sein? Wie ist es mit der Brauchbarkeit des Felles? Ist Gefahr vorhanden, daß die daneben stehende Kuh angesteckt worden ist? A. M. in D.

Antwort: Eine Abschachtung Ihrer Ziege in dem augenblicklichen Zustande dürfte sich kaum empfehlen, da das Fleisch infolge der gesteigerten Geschlechtsregung zweifellos einen sehr strengen Geschmack haben wird. Da ein Nachlassen der Brünnigkeitsercheinung beobachtet werden konnte, ist es nicht ausgeschlossen, daß diese schließlich ganz verschwindet. Dann wäre der geeignete Zeitpunkt zum Abschachten gekommen. Auch der Wert des Felles wird mit Rücksicht auf den zu erwartenden Haarwechsel ein geringer sein. Eine Ansteckungsgefahr ist bei dieser Krankheitserscheinung, die durch Umföbung innerer Organe, nicht durch Krankheitskeime, hervorgerufen wird, für andere Tiere nicht vorhanden. Dr. Hin.

Anfrage Nr. 114. Meine sechsjährige Milchkuh gibt schon zum dritten Male nach dem Kalben sechs bis acht Wochen lang blutige Milch. Das Kalb saugt und gedeiht sehr gut. Wie kann dem Ab- abgeholfen werden? G. W. in Schw.

Antwort: Ihre Kuh hat ansehnlich ein sehr empfindliches Uter, in dem durch zu starkes Saugen des Kalbes Blutgefäße geplatzt sind. Die Erscheinung ist an und für sich nicht gefährlich. Zur Beseitigung der blutigen Milch muß das Saugenlassen des Kalbes aufhören. Das Melken hat in sehr vorläufiger Weise zu geschehen, und ein öfteres Wäschen des Uters mit kaltem Wasser ist zu empfehlen. Bei Beachtung dieser Hinweise wird die blutige Milch von selbst aufhören. Dr. Hin.

Frage Nr. 115. Mir sind schon vier Fohlen eingegangen, und zwar nach drei, sieben und zwölf Tagen. Die Krankheit tritt sehr schnell auf, die Tiere sind gesund und saugen dann in einer Stunde nicht mehr, sie lassen den Kopf hängen und heben das rechte Hinterbein. Die Mutterkuhe habe ich normal gefüttert mit Hafer und gutem Wiesenheu. Was ist dagegen zu tun? S. A.

Antwort: Es liegt Fohlenlähmung vor. Wenn Sie diese ansehnliche Krankheit loswerden wollen, so bedarf es sehr gründlicher Maßnahmen, die sich vor allen Dingen auf eine Desinfektion des Nabelstumpfes sowie auf eine Stalldesinfektion zu erstrecken haben. Die Züchtung eines Tieres ist nicht zu umgehen. Dr. H.

Die schwarze Fegerkohle, eine der fruchtbarsten und widerstandsfähigsten Buchholzwürmer...

Was kostet ein Fund Kaninchenfleisch herstellen! Diese Frage beantwortet Herr Direktor Weid in der 'Allgemeinen Kaninchen-Zeltung'...

zu rechnen ist, mithin 1,70 Mk. An Futter braucht die Gänse täglich ungefähr 1/4 Pfund Gras...

Wenn es beim Schlachten ein Drittel jenes Gewichtes verliert, also 6 Pfund Schlachtgewicht ergibt, so kostet das Pfund Kaninchenfleisch rund 80 Pf.

Das Ferkeln der Kaninchenfleisch geschicht am besten in den Frühjahrsmonaten, und zwar alle zwei bis drei Jahre.



Schweinefütterung in Massen

solche Futter für alles Vieh liefert mein edler, riesenblättriger Original-Elite-Gemüse, die beste Hilfe gegen die diebstahlige Futtermittelraub.

H. Reitelordt, Herrnhurg, Bz. Hamburg.

„Schneeweiß“

die beste Schmierwachsmaße, glänzend benutzbar, greift die Wäsche nicht an, reinigt, wäscht und schäumt wie beste Seife.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Die Fischerei als Nebenbetrieb des Landwirts und Fortkmannes.

Am unterzeichneten Verlage wurden herausgegeben: Die Fischerei als Nebenbetrieb des Landwirts und Fortkmannes.

Die Kleinlandwirtschaft.

kurze Anweisung zur Aufzucht von Karpfen, Forellen, Schleiern, Karauschen, Raubfischen und Karpfen in kleinen Teichen, Kumpfen, Seen und anderen Wasseransammlungen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Seder darf radfahren

mit meinen erfindungsreichen Spiralfeder-Reifen . . 7 M. Holzreifen 5 M. Taureifen 9 M.

Salzbarkeit garantiert. Wiedererhaltenen Absatz. Schwabe, Metallwarenfabrik, Berlin 147, Weimsterstrasse 2.

Eintrügliger Gemüsebau

mit Berücksichtigung der Vor-, Zwischen- und Hackfrüchte. Bearbeitet von Theodor Wilke.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

„Schneeweiß“

die beste Schmierwachsmaße, glänzend benutzbar, greift die Wäsche nicht an, reinigt, wäscht und schäumt wie beste Seife.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Reines Gesicht

rosige Bräune, verleiht sich u. s. w. Kreme, Krimmer, Krimmer, Krimmer.

Blutreinigung

Altangesehene billige Bezeichnung für (14) Blutfang-Essenz.

Mir oder Mich?

Beständiges Behalten der deutschen Sprache. 126 Nachh. (17) L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin 14.

Der praktische Bienenmeister.

Eine Anleitung zum lohnenden Betriebe der Bienenzucht. Von Hermann Meiser.

Schmierwasmittel

zum Reinigen aller Art, besonders aber zum Waschen von Wolle, Leinen und weichen Wäsche.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Schweineaufzucht und Schweinehaltung

Es legt die Pflichten jedes Vaterlandsfreundes, der dazu tugendwie in der Lage ist. Beste Belehrung dazu bieten die Werke:

Eintrüglige Schweinehaltung des Landwirts. Von Dr. C. G. Meiser.

Schweinezucht in mittleren und kleinen Wirtschaften.

Ein gemeinverständlicher Ratgeber, die Schweinezucht zu heben und den aufstrebenden Kleinrentier mit Erfolg vorzubereiten.

Praktische Schweinezucht.

Ein Hand- und Lehrbuch für Landwirte und Tierärzte. Von Dr. C. G. Meiser.

Das krankte Schwein.

Ein gemeinverständlicher Ratgeber zur Erkennung, Behandlung und Verhütung der Schweinekrankheiten.

Damenbart

Nur bei Anwendung der neuen anerkannt Methode, sorgfältig empfohlen, verlohnt sich jeder unerwünschte Haarwuchs.

Ohrensaufen

Ohrensalz, Schweißmittel, nicht angeborne Taubheit beizugehen in kurzer Zeit.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Beste, billigste, bewährteste landwirtschaftliche Buchführung.

Tagebuch f. d. Buch u. Rechnung führenden Landwirt. Von Oekonomisten Dr. Göttsch und Dr. Krieger.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Beste, billigste, bewährteste landwirtschaftliche Buchführung.

Tagebuch f. d. Buch u. Rechnung führenden Landwirt. Von Oekonomisten Dr. Göttsch und Dr. Krieger.